Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 24 (1926)

Heft: 1

Artikel: Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Wochenbett

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

534

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilje und Synäkologie. Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt gum Jahreswechsel. — Zur gest. Notiz. — Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Bochenbett, — Schweizerischer hebammenverein: Zentralvorstand. — Arantenkassie: Ertrantte Mitglieder. — Ungemeldete Böchnerinnen. — Eintritte. — Vereinsundrichten: Settionen Aargau, Baselland, Baselstadt, Biel, Bern, Luzern, St. Gallen, Binterthur, Zürich. — Wie wird der Kasse gistirei gemacht. — Vermisches. — Anzeigen.

3um Jahreswechsel!

Auf ew'gen Bahnen gleifen Erdenjahre Lauflos hinab zum stillen Strom der Zeit. Und von der Wiege dis zur Totenbahre Folgst ihrem Wechsel du in Freud und Leid.

And immer kehret, was dir heut' entschwunden, Des Jahres Frühling und sein Herbst zurück! Du krankest noch an halb vernarbten Wunden Und fräumst von längst entschwundnem Jugendglück!

Sin Wunsch, ein Sehnen wird mit jedem Jahre, Dergilbte Blätter, von dir abgetrennt, Bis auf des Lebens schimmerndem Altare Die Kränze welk, kein tröftlich Licht mehr brennt!

chimmerndem Altare Aloch ledt die Freude die tröstlich Licht mehr brennt! Des Geistes Zug dich a Drum nochmals in des Schickslas Brandung zwinge Den schwanken Kahn mit stolzem Audergriss;

Durch Wetternacht ans sonn'ge User bringe Bein sturmgepeisschtes, morsches Lebensschiff! Anna Schonk.

Doch unentwegt dem neuen Jahr entgegen, Ob matter deiner Pulse heißer Schlag! Nochmals ein Markstein auf verschlungnen Wegen! Bald sinkt die Nacht und kürzer wird der Tag!

Doch leuchtend in noch unerreichter Ferne In mildem Glanze segensvoll erglühn Auf ew'ger Bahn des Friedens schöne Sterne! Das Dunkel weicht und bessre Freuden blühn!

Ob Silberloden deinen Scheifel krönen, And treulos deine beste Augend schwand. Noch lebt die Freude dir am ewig Schönen; Des Geistes Zug dich an den Himmel band.

Allen unseren werfen Leserinnen wünschen von Herzen ein glückliches neues Jahr!
Die Redaktion und der Verlag.

Zur gefl. Notiz.

Nach Erscheinen bieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werber die Nachnahmen sür die "Schweizer hebamme" pro 1926 mit Fr. 3. 20 versenden. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht kurückzuschen und dasür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Vostbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich die Längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Die Rückbildung der Geschlechtsorgane im Wochenbett.

Wenn nach ben langen zehn Schwanger= schaftsmonaten endlich der Moment der Ge= burt gekommen und vorbeigegangen ift, beginnt das Wochenbett. Sof rt nach der Ausstogung der Nachgeburt fangen auch die Wiederherstel= lungsvorgänge in den Geschlechtsteilen an. Die Dauer des Wochenbettes beträgt ungefähr sechs Wochen. Gine völlige Wiederherstellung des früheren Zustandes kommt übrigens nur in den seitensten Fällen vor; meist bleiben deutliche Zeichen der überstandenen Geburtevorgange dem weiblichen Rörper aufgeprägt. Wir finden ba in erfter Linie Beranderungen am Scheideneingang. Meist ift das Schambandchen nicht mehr vorhanden; an Stelle des Jungfern-häutchens finden wir die mprthenförmigen Barzchen, als deffen lleberrefte. Die Scheide bleibt meist etwas weiter und die Falten an der Vorder- und Hinterwand sind weniger oder gar nicht mehr ausgesprochen Der Muttermund zeigt nicht mehr feine rundliche Brübchenform, iondern er weist mehr oder weniger tiese Risse auf, die eine deutliche Scheidung in vordere und hintere Muttermundslippe bewirken oder auch mehrere Lappen entstehen lassen. Die Bebärmutter ist etwas größer als bei der Jung= frau und ihre Beweglichteit ift erhöht, fo daß häufiger bewegliche Rückwärtsbeugungen auftreten.

Auch am übrigen Körper zeigen sich Spuren überstandener Schwangerschaft. Die verfärbte "weiße Linie" des Bauches wird meist nicht wieder so weiß wie zuvor, ein Gleiches gilt

von den Brustwarzen. Die Bauchdecken bleiben schlasser, weniger straff als vorher, so daß eine Untersuchung der Bauchorgane leichter ist als bei der Jungfrau. Vielsach sieht man auch die sogenannten Schwangerschaftsnarben auf der Bauchhaut und der Haut der Brüste; immerhin muß man diesen Besund mit Vorsicht verwerten, da solche "Narben" sich bekanntlich auch dei Jungfrauen, die rosch dicker geworden sind, und deren Haut demzusolge sich rasch außbehnen mußte, vorsinden.

ausdehnen mußte, vorsinden.
Ferner hat eine Frau, die einmal geboren hat, auch geistig ein anderes Verhalten als eine Jungfrau oder kinderlose Sherhalten als eine Jungfrau oder kinderlose Sherhalten als eine Jimmte in ihrem Charakter verschwindet, sie wird gesetigter, gleichmäßiger in ihrer Stimmung, sie hat daß Größte, das einer Frau geschehen kann erlebt, und diese Erlebnis hat ihre ganze Weltanschauung gesichert. Allerdings sinder man diese Veränderungen nicht dei allen Wüttern ausgeprägt, aber Ausnahmen des stätigen diese Regel.

Gleich nach der Geburt ist der Zustand der Genitalien etwa solgender: Die nach ihrer Entleerung noch große Mukkelmasse der Gedärmutter läßt sich in etwa Rabelhöhe durch die schlässen Bauchdecken durchsühlen; ihr Grund steht in dieser Höhe leicht nach vorne geneigt, der Bauchwand unmittelbar antiegend. Die vordere und die hintere Wandung sind zieh zuch der die hintere Wandung sind zieh zuch der die kellt nur einen schnalen Spalt dar, der den die kellt nur einen schnalen Spalt dar, der den die kellt nur einen schnalen Spalt dar, der den die kinneren Muttermundes wird die Wand plöglich dünner und der Haltermundslippen hängen in die Scheibe hinein, und dit unmittelbar vor der Geburt kann nan die durdere Muttermundslippe sogar der Scham erscheinen sehen. Meist zieht sie sich aber dalb

zuruck.
Unch die Scheide bildet einen schlaffen Kanal von solcher Weite, daß eine Mannefaust bequem barin umgedreht werden kann, wie man dies bei notwendigen Eingriffen stets feststellen kann.

Die Verbindungen des Geschlechtskanales mit der Umgebung sind insolge der starken Dehnung stark gelockert, und deshalb ist auch die Bewegslichkeit von Gedärmutter und Scheide gegen den Beckenkanal und die übrigen angrenzenden Gewebe äußerst groß. Man erkennt dies am besten daran, daß es nur einer geringen Krast bedars, um die Gedärmutter aus ihrer Lage zu verdrängen. Wenn die Urinblase nicht diters geleert wird, so sindet man durch die volle Blase den Gedärmuttersörper weit nach sinten und oben verdrängt, meist auch nach rechts geneigt. Darum muß eine Frau, die geboren hat, im Wochenbette ihre Blase häusig entleeren und der Gedärmutter Plat machen, damit sie ins

Becken sinken kann, benn eine verdrängte Gebärmutter zieht sich auch nicht richtig zusammen, Mutungen und mangelhafte Rückbildung sind die Folge dieser Unterlassung. Auch die Scheide ist bei diesem Berhalten gestreckt und zieht sich ebenfalls mangelhaft zusammen; sie bleibt weiter und dieser Zustand kann zu Vorsallentstehung mit beihelsen.

Underseits kann die Gebärmutter auch nach unten mit Leichtigkeit verschoben werden und man kann ohne Schwierigkeit den Muttermund in die äußere Scham herunterziehen und even-

tuelle Riffe naben.

Rasch ändert sich aber bieser Zustand der Erschlassung. Schon nach einem Tage ist der Scheideneingang geschlossen und auch die Scheide wird in den ersten acht Tagen wieder strasser, wenn sie auch noch weit bleibt. Der innere Muttermund schließt sich bald, so daß man nach drei Tagen nur noch mit einem Finger durch ihn durchdringen kann. Nach 10 Tagen kann der Finger gar nicht mehr oder doch nur mit Mühe eindringen. Wenn allerdings die Rückstönlich infolge von Insektion oder anderen Gründen verzögert, so bleibt auch der Muttermund weiter offen. In der dritten Woche schließt sich auch der Austernand wan kann den Finger nicht mehr in ihn einsühren;

er hat jett meist die Form einer Querspalte. Der Gebärmutterkörper, der ja mährend der Schwangerschaft sich am meisten vergrößert hat, geht nun auch auffällig rasch zurück auf sast dieselben Maße, wie vor der Schwangerschaft. Zu seiner vollen Ausdildung hat er 10 Monate gebraucht, zur Kückbildung braucht es kaum sechs Wochen. Auch noch nach einigen Tagen kann die Gebärmutter vermöge ihrer Beweglickteit Anlaß geben zu Störungen, dann nämlich, wenn sich der Körper gegenüber dem Halfe siehen Kalfe so start absnickt, daß der Wochensluß nicht mehr heraus kann und dann durch llebergang der zersetzten Stosse in das Vlut Fieder und Krank-heitsgesühl entstehen. Da genügt denn eine Aufsrichtung der Gedärmutter oder eine einsache Gebärmutterspillung, um mit einem Schlage die sämtlichen Erscheinungen wegzusegen.

Die hauptfächlichste Einwirkung, die die Be-

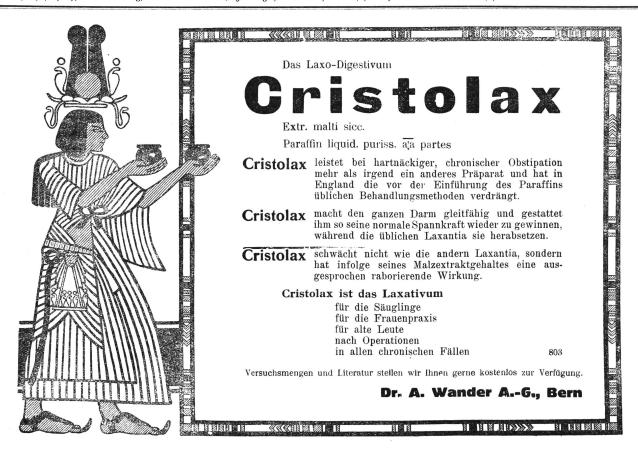
bärmutter zur normalen Größe zurückführen hilft, ist die der Nachwehen. Dadurch, wie schon zum Teil durch die Berkleinerung des Organes, wird eine Blutarmut des Gebärmuttermuskels hervorgerufen. Diese bewirkt, daß die neu ge= bildete Mustelsubstang in fehr turger Zeit zer= fällt und teils aufgesogen und durch Leber und Nieren abgeführt, teils wohl auch dem Wochen= fluß beigemengt wird. Die Nachwehen verstärken diesen Borgang. Unter dem Ginflusse dieser Bortommnisse bemerkt man, wenn man Gelegenheit hat, mikroskopische Untersuchungen darüber vor-zunehmen, daß die Substanz der vorher so stark vergrößerten Muskelsasern in kurzer Zeit sichtrübt, mit Fettröpschen angefüllt erscheint (Berfettung ift eine Station auf dem Wege zum Abgrund, diese vermehren und vergrößern sich datd und werden dann aufgesogen. Die einzelnen Muskelsfasern werden dadurch kleiner, ohne selber zu Grunde zu gehen. Nach zirka 4 Wochen sind alle Muskelfäserchen wieder auf ihrer ursprünglichen Größe angelangt. Jede Mustelfaser be-hält einen Rest Eiweißsubstanz und ihren Zelltern, um in der nächsten Schwangerschaft er-

neut sich zu bergrößern.
In den ersten acht Tagen verliert die Gebärmutter so eine die Hälfte ihres Gewichts vom Tage der Gedurt: von eine 1000 gr sinkt sie auf eine 500 gr. Um Ende der zweiten Woche wiegt sie noch 300 gr, zu Ende der dritten 250 gr und am Ende der sechsten Woche wiegt sie noch 300 gr, zu Ende der dritten 250 gr und am Ende der sechsten Woche haben wir wieder das Unsangsgewicht von 50–60 gr. Wie schon gesagt, bleibt meist die Gebärmutter ein wenig größer und somit auch schwerze als vor der ersten Schwangerschaft.

Ein beträchtliches Hindernis für die regelsmäßige Rückbildung der Gebärmutter bieten Insettionen und Zurückhaltung von Eiteilen. Allerdings gilt heute die Weinung nicht mehr, daß zurückgehaltene Eihäute schädlich wirken:

früher glaubte man sie stets mit der Hand entfernen zu müssen; heute läßt man sie drin und bemerkt, daß sie nach wenigen Tagen von selber abgehen. Anders verhält es sich dagegen mit Nach geburtsresten: diese mitsen immer entsernt werden, sonst sind Blutungen oder gar ichwere Ausstingen die Kolge

fernt werden, sonst sind Blutungen oder gar schwere Insektionen die Folge. Bu gleicher Zeit mit der Rückbildung der Geschlechtsteile heilen auch die Wunden aus, die unter der Geburt entstanden sind. Die Risse und Schürfungen und Quetschungen, die am Danin und der äußeren Scham, sowie am Mutterhals entstanden sind, heisen entweder durch Ueberhäutung, oder, wenn sie genäht wurden, durch Zusammenheisen der durch die Naht vereinigten Bundflächen. Im Innern der Gebärmutter aber sind die Verhältnisse anders. Wie wir wissen, geschicht die Lösung des Eies bei der Geburt in der kompakten Schicht der Gebärmutterschleimhaut oder, wie fie jest heißt, der hinfälligen Haut. Dieser Name kommt ja baber, daß der größte Teil mit dem Ei ausgestoßen wird. Da nun aber durch die Berkleinerung der Gebärmutterinnenfläche die vorher auseinanderliegenden Drüfenlichtungen näher aneinander rücken, fo find an den meisten Stellen der zurückbleibenden Innenfläche fast gar keine Zwischenräume zwischen den Drüsenöffnungen. Es bedarf daher nur einer geringen Bucherung Es bedarf daher nur einer geringen Wucherung der Drüsenzellen, um die Zwischerzellen zu iberbrücken und bald ist die Schleimhaut wieder hergestellt. Eine gewisse klusnahme hiervon bildet allerdings die Stelle, wo der Fruchtstucken angeheftet war. Dort, wo sehr weite Blutadernstichtungen zwischen den Drüsen liegen, die allerdings teilweise verschlossen sien, die nicht in die Tiefe dringen, wohl aber die Heilung etwas berrägern können. Dasser kommt es dann oft verzögern können. Daber kommt es bann oft noch nach dem dritten Tage zu blutigem Wochenfluß, während er dann normalerweise schon heller sein sollte. Nach drei Wochen ist die Schleimhaut der Gebärmutter schon wieder zu ihrer ursprünglichen Bauart zurückgekehrt. Dasher sieht man in seltenen Fällen schon nach drei Wochen nach der Geburt die Periode wieder erscheinen.



Der Wochenfluß besteht in der Regel in den ersten drei Tagen aus reinem Blut, nachher wird er heller, mässeriger, er besteht aus Blutwasser mit roten Bluttörperchen in geringerer Menge und abgestoßenen Fetzen der hinfälligen Haut und weißen Blutkörperchen. Nach einer Woche pflegt der Fluß nur noch schleimig und weißlichgrau zu sein; nach und nach nimmt er ab und schließlich geht nur etwas glafiger Schleim ab. Die erste Periode bringt das Wochenbett zum Abichluß.

Sdiweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Werte Mitglieder!

Bu dem begonnenen neuen Sahre entbieten wir Ihnen die herzlichsten Glück- u. Segens= wünsche unseres Bentralvorstandes, und berbinden damit gerne den Dank für das, was Sie in Ihren Sektionen zum Wohl Ihrer Rolleginnen und Ihres Berufsverbandes getan

Wir hoffen, es werde im Jahre 1926 möglich fein, wieder einen weitern Schritt vorwärts u tun, namentlich was die ökonomische Bessertellung unserer Mitglieder anbetrifft. Das erfordert aber, daß in allen Sektionen rege gearbeitet wird, und daß unferem Bereine immer mehr Mitglieber zugeführt werden. Tue also jedes unter uns sein Bestes! Es ist unsere Pflicht! Das ist unser Neujahrswunsch!

Bei diesem Anlasse möchten wir unsere Mitsglieder noch in Kenutnis setzen, daß zum großen Leidwesen unseres Zentralvorstandes, seine Bizeernder Kran Metger, infolge andausernder Krankheit genötigt war, ihren Rücktritt zu nehmen. Wir danken unferer lieben Kollegin für ihre dem Verband in uneigennütziger Weise geleisteten großen Dienste und wünschen ihr von Herzen baldige Genesung. Neu ist in den Bentralvorstand belegiert worden: Frau San= gartner in Buchthalen (Schaffh.), welche bereits stellvertretungsweise geamtet hat. Wir heißen Sie in unserm Kollegium willkommen. Des weitern möchten wir die Mitteilung

machen, daß unsere Kollegin, Frau Bern hard in Hettlingen (Bürich) ihr 40 jähriges Dienst-

inhiläum begeben konnte.

Wir übermitteln berfelben auch auf biefem Wege unfere herglichsten Gratulationen, mit den aufrichtigsten Wünschen für einen glücklichen Lebensabend.

Schaffhausen, den 2. Januar 1926.

Für den Bentralvorftand:

Die Prafidentin: Frau R. Sorg = Hörler, Bordersteig 4, Schaffhausen.

Die Sekretärin: E. Schnepler, Feuerthalen.

Krankenkasse.

Ertrantte Mitglieder:

Frau Müller, Dynhard (Zürich). Frau Buller, Oynhard (Burial). Frau Gmünder, Guntershausen (Thurgau). Frau Bucher, Burgdorf (Bern). Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen). Frau Gysin, Pratteln (Baselland). Frau Gaser-Bärtschi, Langnau, (Bern). Mme Incerti, Corsier s. Bevey (Waadt). Mine Gauthen, Genf. Fran Huber, Baden (Nargan). Fran Fren, Seuzach (Jürich). Fran Bolliger, Unterschächen (Uri). Frl. Berner, Othmarfingen (Aargau). Frl. Riedo, Plaffepen (Freiburg). Frau Guggisberg, Solothurn. Frau Anglt, Nieberuzwil (St. Gallen). Frau Roth, St. Georgen (St. Gallen).

827

Frau Strübi, Oberuzwil (St. Gallen). Frau Schneiber, Murg (St. Gallen). Frau Lut, Curaglia (Graubünden). Frau Meli-Kalberer, Mels (St. Gallen). Frl. Sutter, Großaffoltern (Bern). Frau Sommer, Kikon (Zürich). Frl. Emma Hoch, Liestal (Baselland). Fri. Enima Doch, Lieftal (Bajelland). Frau Dänblider, Hombrechtikon (Zürich). Fri. Gruebler, Ufter (Zürich). Frau Söhlen, Bajel. Frau Kuhn, Effretikon (Zürich). Frau Kuhn, Effretikon (Zürich). Frau Dornbirer, Buchen (St. Gallen). Frau Ginfig, Mitlöbi (Glarus). Mme Monnet, Laufanne (Waadt). Frau Wipfli, Seeborf (Uri). Frau Keller, Denfingen (Solothurn). Frau Weury, Reinach (Vafelland). Frau Enderli, Niederwil (Aargau). Frau Schaad, Grenchen (Solothurn). Frau Probst, Finsterhennen (Bern). Frau Brüllisauer, Appenzell. Frau Wyß, Beltheim-Winterlhur (Zürich).

Ungemelbete Böchnerinnen: Frau Aschwander-Truttmann, Seelisberg (Uri). Frau Buchmüller-Mathys, Herzogenbuchsee (B.). Frau Loret, Bristen (Uri). Frau Gobet, Attalens (Freiburg).

Gintritte:

226 Frau Luise Strafer-Gög, Benken (Bürich), 15. Dezember 1925.

198 Mlle Louise Bonzon, Lausanne, Maternité, 17. Dezember 1925.

Die Krantenfaffetommiffion in Winterthur: Frau Aceret, Präsidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin. Fran Rosa Manz, Attmarin.

Manche Mutter

würde gerne ihr Kind selbst stillen, wenn die Milchsekretion ausreichen würde. Manche Mutter würde darum auch für den Hinweis sehr dankbar sein, dass das altbewährte, natürliche und gänzlich alkoholfreie

Kräftigungsmittel

Biomalz die Fähigkeit besitzt, die Milchsekretion beträchtlich zu fördern. Vor und nach der Geburt täglich 2—3 Löffel Biomalz stärkt den gesamten Organismus und übt auf alle Organe einen wohltätigen Einfluss Auf diese Weise wird die für das Gedeihen des Kindes so wichtige

Brusternährung

mächtig unterstützt.



hebt den Kräftezustand der Mutter, fördert die Stillfähigkeit und trägt auch zur Stärkung des Säuglings bei.

An die geehrten Sebammen

mit der Bitte um geft. Beachtung!

Es ift heute allgemein anerkannt, daß Bohnenkaffee dem menschlichen Drganismus, hauptsächlich im Kindesalter, nicht zuträglich ist. Das hat dazu geführt, benselben zu entgisten durch den Entzug des Cossens, was indessen den Artikel ungemein verteuert. Man sollte also glauben, der Malzkasses Meiepp müßte, zusolge seiner Billigkeit und seiner des mährten, gesundheitlichen Sigenschaften, als Bolksgetränk in erster Linie köglich wehr ausgehaut werden.

weiten, gesundsertugen Eigenschieren, um Sonsgertunt in etzet Ametäglich mehr anerkannt werden.
Weim der Malzkaffee beim ersten Versuch nicht zusagt, möchten wir anraten, für den Ansang eine Mischung von 1/6 Kathreiner und 1/6 Vohnenkaffee zu verwenden. Dadurch wird die Schädlichkeit, wie beim cossensteren Kaffee, auf ein Minimum reduziert; der verwöhnte Gaumen hat aber doch den Vohnenkafsee-Geschmack. Diese Mischung den Versuchen der Versuch zu den Versuch von der Versuch Vorteil, daß sie vor allem verhältnismäßig sehr billig ift. Kür Kinder und Nervöse sollte aber unbedingt nur der reine Malzkaffee Kathreiner-Kneipp zur Berwendung kommen. Wir ersuchen die geehrten Hebammen um gütige Beiterempfehlung

und ftellen Gratisproben gerne gur Berfügung.

Rathreiners Malgfaffee-Fabrit Colothurn.



Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"